

September . Septembre 2023

# forum

3

- **NATUR: RUHE-OASE ODER ERLEBNISRAUM?**
- **NATURE: OASIS DE CALME  
OU TERRAIN D'AVENTURE ?**



FachFrauen Umwelt  
Professionnelles En Environnement

ffu-pee



Franziska Siegrist  
Redaktorin forum

## LIEBE FACHFRAUEN

## CHÈRES PROFESSIONNELLES

Welche Bilder erscheinen dir, wenn du an «Naturerlebnis» denkst? Einsame Berggipfel? Waldspaziergänge? Begegnungen mit Tieren? Sportliche Leistungen beim Bergsteigen, Joggen oder Biken? Es ist sehr zu begrüßen, dass sich die Menschen in der Natur aufhalten und sportlich betätigen. Doch dringen wir dabei immer weiter in unberührte Landschaften vor. Dadurch werden die Belastung der Natur, die Beeinträchtigung von Wildtieren und die Störung anderer Erholungssuchender immer grösser. Und schliesslich gibt es auch noch Erlebnisse, die die Natur vor allem als Kulisse brauchen, Menschenmassen anziehen und mit Infrastrukturanlagen einhergehen: zum Beispiel Festivals und sportliche Grossanlässe im Hochgebirge aber auch dauerhafte Angebote wie riesige Skigebiete, Adventure-Parks usw.

Da gilt es, ein Gleichgewicht zwischen Aktivitäten und Ruhe zu finden. Hier setzt die Kampagne «Respect Nature» vom BAFU und diversen Sportverbänden an. Leider fand sich keine Autorin, die direkt die Perspektive und die Bewusstseinsbildung eines grossen Sportverbandes thematisieren konnte, obschon unser Heftthema auf breites Interesse stiess. Vielfältige Beispiele aus der Praxis zeigen, wie Aktivitäten in der Natur nachhaltig gestaltet werden können. Der Aspekt Landschaftsschutz wird auch beleuchtet. Einige Autorinnen philosophieren aus ihrer persönlichen Sicht über das Zusammenspiel von Erlebnis und Ruhe.

Dies ist mein erstes forum als Redaktorin. Mehr über mich und das Layout-Team sowie einen Bericht zur GV und zum anschliessenden Besuch eines kollektiven Waldgemüsegartens findet ihr unter Interna.

Ich wünsche euch eine unterhaltsame Lektüre und freue mich auf eure Rückmeldungen.

### **Neue FachFrauen Nouvelles Professionnelles**

Susanna Caregnato, Zürich  
Ariane Etter, Münchenbuchsee  
Gabriela Grab Hartmann, Männedorf  
Sabina Käppeli-Wyss, Bolligen  
Jasmin Menzi-Bregy, Zürich  
Timea Rusz, Bern

**Herzlich willkommen bei  
den ffu-pee  
Bienvenue chez les ffu-pee**

## INHALT . SOMMAIRE

|   |    |
|---|----|
| ● Respect Nature - für naturverträgliche Freizeitgestaltung<br>Respect Nature - pour une conception des loisirs respectueuse de la nature | 4  |
| ● Tranquillity Map des Mittellands – ein neuer Akzent in der Landschaftsplanung   | 8  |
| ● Erholungsnutzung und Naturschutz im Clinch  | 9  |
| ● Erlebnis versus Ruhe  | 10 |
| ● L'incohérence de l'attrait du silence   | 12 |
| ● So wenig Programm wie möglich   | 14 |
| ● Den Wald in Ruhe erleben  | 15 |
| ● Freie Flächen statt kleine Trostpflaster  | 16 |
| ● Unterwegs in stillen wilden Bergwelten  | 18 |
| ● Das Tabu der Notdurft in wilder Natur   | 19 |
| ● Portraits   | 20 |
| ● Interna . Interne   | 21 |

## RESPECT NATURE - FÜR NATURVERTRÄGLICHE FREIZEITGESTALTUNG

Mit der Kampagne RESPECT NATURE soll der steigenden Belastung der Naturräume durch Freizeitaktivitäten entgegengewirkt werden. Die vom Bundesamt für Umwelt (BAFU) lancierte Kampagne zielt darauf ab, ein Bewusstsein für die Bedürfnisse der Natur zu schaffen.

Sophie Kreuzberg

Die Kampagne startete im Sommer 2020, als die Schweiz die Corona-Restriktionen lockerte und mehr Menschen ihre Freizeitaktivitäten ins Freie verlagerten. Einige Naturschutzgebiete verzeichneten in den Sommermonaten 2020 eine bis zu 300-prozentige Zunahme der Besucherzahlen. Die negative Seite dieser Entwicklung war die Übernutzung von Naturgebieten, Müllansammlungen, zertrampelte Blumenwiesen und Beeinträchtigung der Biodiversität.

In der Schweiz finden sich einzigartige Naturlandschaften. Egal wo wir leben, die Natur liegt praktisch vor unserer Haustür und lädt ein zu vielfältigsten Freizeitaktivitäten. Ob Wandern in den Bergen, gemütliches Grillen im Park, Bootsfahrten auf Flüssen oder Mountainbiken im Wald – Bewegung in der Natur ist gesund und bietet Spass und Entdeckungsmöglichkeiten. Doch die Zunahme dieser Aktivitäten und das wachsende Interesse an der Natur belasten die natürlichen Lebensräume stärker und bedrohen letztendlich die Ökosysteme und die Artenvielfalt.

## RESPECT NATURE - POUR UNE CONCEPTION DES LOISIRS RESPECTUEUSE DE LA NATURE

L'idée de la campagne RESPECT NATURE est de lutter contre les dérangements de plus en plus grands que causent les loisirs aux espaces naturels. La campagne lancée par l'Office fédéral de l'environnement (OFEV) a pour objectif de sensibiliser le public aux besoins de la nature.

Sophie Kreuzberg

La campagne a débuté en été 2020, lorsque la Suisse a assoupli les restrictions dues à la pandémie et que de plus en plus de personnes ont pratiqué leurs loisirs à l'extérieur. Certaines réserves naturelles ont alors connu des fréquentations de visiteurs de 100 à 300 % supérieures à la normale. Le côté négatif de ce développement a été la surutilisation de zones naturelles, le dépôt indésirable de déchets, des prairies de fleurs piétinées et une biodiversité malmenée.

En Suisse, on trouve des paysages naturels uniques. Où que nous vivions, la nature est quasiment à notre portée et nous invite à des activités en plein air multiples. Que ce soit la randonnée en montagne, une grillade conviviale dans un parc, la navigation sur les fleuves ou encore le fait de s'adonner au mountain bike dans la forêt – faire du mouvement dans la nature est sain, pro-



«Es ist wichtig, sich über Schutzzonen zu informieren und diese nicht zu begehen. Danke, dass ihr Padlerinnen und Paddler die Natur respektiert.»

### Fehlende Sensibilisierung für die Bedürfnisse der Natur

Eigentlich wissen wir, wie wir uns in der Natur verhalten sollen: «Hinterlasse nichts ausser deinen Fussspuren!» Dieser Slogan ist bekannt. Aber ist er wirklich präsent? Fest steht: Die steigende Belastung der Natur durch Freizeit- und Sportaktivitäten lässt sich kaum allein durch Gesetze und Verordnungen bewältigen. Der Bund, die Kantone und Nichtregierungsorganisationen verfügen über solide präventive Kompetenzen, die über Jahre aufgebaut wurden. Verschiedene Gruppen und Interessenverbände haben Instrumente entwickelt, die spezifische Verhaltensänderungen in Bezug auf bestimmte Themen und Zielgruppen ansprechen. Aktuelle Beispiele sind Wassersport, Drohnenfliegen, Gleitschirmsport, Campen, Radfahren und Grillen.

Jedoch fehlen breit angelegte Sensibilisierungsinstrumente, die darauf abzielen, ein generelles Bewusstsein für die Bedürfnisse der Natur zu schaffen. Ebenso gibt es keine Instrumente, die auf niedrigschwellige und breite Weise respektvolles Verhalten thematisieren und vermitteln. Hier setzt RESPECT NATURE an.



### Einfache Botschaft für wichtiges Thema

Im Frühjahr 2020 beauftragte das BAFU die Zürcher Agentur von salis communication AG mit der Konzeption und Umsetzung einer Informations- und Sensibilisierungskampagne. RESPECT NATURE wurde im Partnernetzwerk des Festival der Natur umgesetzt und von 20 Organisationen aus den Bereichen Naturschutz, Tourismus und Freizeit mitgetragen.

Die Hauptbotschaft der Kampagne lautet: RESPECT NATURE: Wir geniessen die Natur und bewegen uns respektvoll darin, indem wir die Verhaltensregeln beachten. Danke. Grazie. Merci!

cure du plaisir et offre des possibilités de découverte. Cependant, l'augmentation de ces activités et l'intérêt croissant pour la nature dérangeant de plus en plus fortement les espaces de vie naturels et menacent les écosystèmes et la variété des espèces.

### Manque de sensibilisation pour les besoins de la nature

En fait, nous savons comment nous devons nous comporter avec la nature : « Ne laisse rien derrière toi, mis à part les traces de tes pas! ». Ce slogan est connu. Mais est-il respecté? Ce qui est sûr, c'est que la pression croissante sur la nature par les loisirs et les activités sportives est difficile à régler avec des lois et des ordonnances. La Confédération, les cantons et les organisations non-gouvernementales disposent de solides compétences préventives, qui ont été élaborées au fil des années. Différents groupes et associations ont développé des instruments, qui incitent à des changements de comportement en relation avec différents thèmes et divers groupes cibles. Les sports nautiques, les drones, l'aile delta, le camping, le cyclisme et la grillade en plein air en sont des exemples actuels.

Il manque néanmoins des outils de sensibilisation à grande échelle, qui ont pour objectif de créer une conscience générale pour les besoins de la nature. De même, il n'existe pas d'instruments qui thématisent et communiquent un comportement respectueux à la portée de tous et de façon étendue. C'est là qu'intervient RESPECT NATURE.

### Un message simple pour un sujet important

Au printemps 2020, l'OFEV a mandaté l'agence zurichoise von salis communication SA pour concevoir et réaliser une campagne d'information et de sensibilisation. RESPECT NATURE a été mise sur pied en partenariat avec le Festival de la nature et a été soutenue par 20 organisations actives dans le domaine de la protection de la nature, du tourisme et des loisirs.



Die Botschaft mit hohem Wiedererkennungswert wurde mit Testimonials von Fachleuten aus dem Naturschutz oder von den Swiss Rangers in kurzen Videos erklärt und über Social Media verbreitet. Warum es etwa entscheidend ist, auf Wanderungen in der Natur auf den markierten Wanderwegen zu bleiben, warum es Tiere retten kann, den Abfall wieder mit nach Hause zu nehmen. Oder warum geschützte Pflanzen nicht ausgerissen werden sollten oder keine Häufchen im Wald zurückbleiben sollten. Die Regeln sind schlüssig erklärt; die Videos appellierten positiv konnotiert an das Verantwortungsbewusstsein und die Solidarität der Freizeitler:innen in der Natur und adressieren freizeitspezifische naturgerechte Verhaltensweisen – praxisnah und mit einem Augenzwinkern – ohne mahnend erhobenen Zeigefinger.

Gleichzeitig wurden in Zusammenarbeit mit der Illustratorin Kati Rickenbach die «Zehn Goldenen Regeln RESPECT NATURE» entwickelt – eine Zusammenfassung aller wichtigen Verhaltensweisen in der Natur bei verschiedener Freizeitaktivitäten im Freien.



**VERZICHT AUF DAS PFLÜCKEN VON PFLANZEN.**

#### Bewusstsein führt zu Verhaltensänderungen

Die Kampagne erzielte eine ausgezeichnete Resonanz: Über Facebook erreichte RESPECT NATURE allein 2,2 Millionen Nutzer:innen, darunter auch Zielgruppen, die mit Naturschutzthemen weniger vertraut sind. Die Videos wurden während der Sommerperioden 2020 und 2021 sowie im Winter 2021/2022 je nach Region, Freizeitaktivität und Zielgruppe gezielt ausgespielt und erreichten eine Gesamtlaufrzeit von über 9'000 Stunden.

Obwohl eine umfassende Wirkungskontrolle der Gesamtkampagne nicht durchgeführt wurde, bestätigt eine Umfrage von DemoSCOPE zu verschiedenen Aspekten von Verhaltens- und Handlungsempfehlungen für naturschonende Freizeitaktivitäten, die im Auftrag des BAFU durchgeführt wurde, die Bekanntheit, den Erfolg und das Entwicklungspotenzial von RESPECT NATURE.

Le message principal de la campagne est: RESPECT NATURE. Nous apprécions la nature et nous nous y déplaçons de façon respectueuse, en suivant certaines règles de comportement. Danke. Grazie. Merci!

Le message très facilement reconnaissable a été partagé dans des témoignages recueillis auprès de spécialistes du milieu de la protection de l'environnement ou de Swiss Rangers. Il se présente sous forme de courtes vidéos qui sont diffusées sur les réseaux sociaux. Elles montrent par exemple pourquoi il est décisif de rester sur les sentiers balisés lors des randonnées, pourquoi le fait de ramener ses déchets à la maison peut sauver des animaux, pourquoi il est important de ne pas arracher des plantes protégées ou encore de ne pas laisser des crottes dans la forêt. Les règles sont expliquées de manière pertinente, les vidéos invitent de façon positive à une responsabilisation et à la solidarité entre les usagers. Elles mettent en avant des comportements en plein air respectueux de la nature – en donnant des exemples concrets – avec une pointe d'humour, mais sans leçon de morale.

En parallèle, les « Dix règles d'or RESPECT NATURE » ont été élaborées en collaboration avec l'illustratrice Kati Rickenbach. Elles résument toutes les façons de se comporter respectueusement dans la nature lors de différentes activités en plein air.

#### La prise de conscience mène à des changements de comportement

La campagne a eu un excellent écho. Par le biais de facebook, RESPECT NATURE a atteint plus de 2,2 millions de personnes, dont des groupes cibles qui sont peu familiarisés avec les thèmes de la protection de la nature. Les vidéos ont été montrées pendant les périodes estivales en 2020 et 2021 ainsi que lors de l'hiver 2021/2022 en fonction de la région, du type d'activité récréative et du groupe cible. Au total, elles ont atteint une durée de visionnement de plus de 9.000 heures.



**NE PAS PÉNÉTRER NI SURVOLER LES ZONES PROTÉGÉES.**

Experten gehen davon aus, dass die Natur auch in Zukunft durch Freizeitaktivitäten stark belastet sein wird. Beteiligte aus den Bereichen Naturschutz, Tourismus und Verwaltung planen daher eine Fortführung der Kampagne. Die Absicht besteht darin, RESPECT NATURE als übergeordnetes Konzept für naturverträgliche Freizeitgestaltung zu etablieren und für interessierte Gruppen verfügbar zu machen.

**Link:**

<https://respect-nature.ch>

Sophie Kreuzberg hat einen M.A. in Religion, Wirtschaft und Politik und ist Projektleiterin bei der Agentur von salis communication AG. Ihre Dossiers beinhalten Themen der Biodiversität und nachhaltigen Entwicklung, wie die Biodiversitätsplattform missionb.ch.

Malgré le fait qu'on n'a pas pu effectuer un contrôle d'efficience de l'ensemble de la campagne, un questionnaire de DemoSCOPE, qui a été mandaté par l'OFEV et qui aborde différents aspects de recommandations liés aux comportements et aux actions lors d'activités en plein air, atteste de la popularité, du succès et du potentiel de développement de RESPECT NATURE:

Des experts pensent que, dans le futur également, la nature sera beaucoup mise sous pression par les activités de plein air. Les personnes actives dans les domaines de la protection de la nature, du tourisme et de l'administration prévoient par conséquent de poursuivre la campagne. L'idée est d'établir RESPECT NATURE comme concept général pour la conception de loisirs en plein air respectueux de la nature et de le mettre à disposition des groupes intéressés.

**Lien:**

<https://respect-nature.ch>

Sophie Kreuzberg a fait un Master en religion, économie et politique. Elle est cheffe de projet à l'agence von salis communication SA. Les dossiers qu'elle traite comprennent les thématiques de la biodiversité et du développement durable, ainsi que la plateforme missionb.ch.

Illustrationen: Kati Rickenbach

Copyright Bilder: respect-nature.ch



«Wenn ein Hund frei läuft, flüchten Wildtiere. Danke, dass ihr eure Hunde an die Leine nehmt.»

# TRANQUILLITY MAP DES MITTELLANDS – EIN NEUER AKZENT IN DER LANDSCHAFTSPLANUNG

Seit 2020 beschäftigt sich die Stiftung Landschaftsschutz Schweiz (SL) mit ruhigen Erholungslandschaften im Schweizer Mittelland. Inwiefern tragen die akustische und visuelle Ruhe zur Erholungsqualität bei und wo befinden sich diese Gebiete?

Franziska Grossenbacher, Mitglied ffu-pee

Erinnern wir uns zurück an den Frühling 2020. Viele verspürten im Lockdown und Homeoffice das Bedürfnis nach Ruhe und Bewegung in der Natur. Während der Corona-Zeit war die Freizeitmobilität aber drastisch eingeschränkt. Anstelle von Ausflugszielen im Jura, in den Voralpen und Alpen rückte das Mittelland als Erholungsraum in den Fokus der dortigen Wohnbevölkerung. Dabei drängte sich aber die Frage auf, ob es hier überhaupt noch wenig gestörte Gebiete gibt, die sich für die ruhige Erholung eignen.

## Die Idee: Akustische und visuelle Ruhe der Landschaft darstellen und sichern

In England wurde vor bald 30 Jahren eine Tranquillity Map erstellt. Sie basiert auf 21 positiven (z.B. Vogelgezwitscher) und 23 negativen Faktoren (z.B. Verkehrslärm), die zur visuellen und akustischen Ruhe beitragen und per Bevölkerungsbefragung ermittelt wurden. Daraus wurden in einer GIS-Analyse Tranquillity Werte berechnet und Gebiete abgeleitet. In England ist die Tranquillity seither als Landschaftsqualität anerkannt und in der Landschaftsplanung etabliert.

## Die Tranquillity Map des Schweizer Mittellands

Angelehnt an die englische Studie und in Zusammenarbeit mit der ETHZ erstellten wir im Frühling 2020 eine Tranquillity Map des Schweizer Mittellands. Es resultierte eine Potentialkarte mit 53 Gebieten mit einer Mindestfläche von 5 km<sup>2</sup>. Die Karte liefert den Beweis, dass es in der Nähe der Schweizer Agglomerationen

noch grosse zusammenhängende, naturnahe, wenig lärmbelastete Gebiete gibt, die sich für ruhige Erholung eignen. Die Tranquillity Map kann auf dem Geoportal des Bundes eingesehen werden.

## Ruhequalitäten stärken und sichern

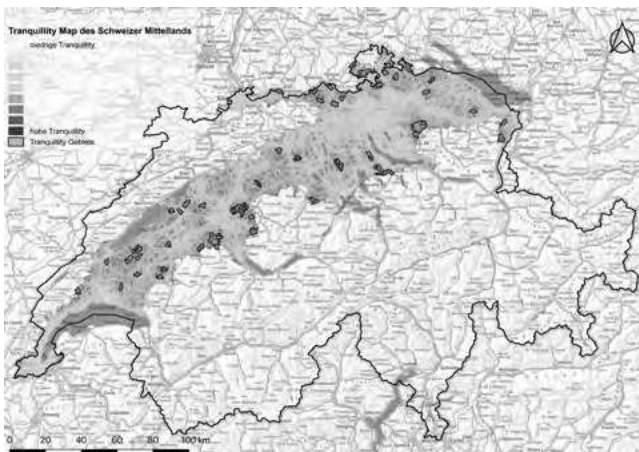
Die visuelle und akustische Ruhe hat eine positive Wirkung auf unser Wohlbefinden und ist eine wichtige Ressource für die Naherholung. Anders als in England wird dem Aspekt der Ruhe in der Schweizer Landschaftsplanung aber bisher kaum Beachtung geschenkt. Rechtlich ist bei uns «Ruhe» vorwiegend im Lärmschutz verankert. Obschon das Schweizer Mittelland noch über ruhige Gebiete verfügt, sind diese Qualitäten langfristig nicht gesichert. Deshalb nahmen wir acht Tranquillity Gebiete genauer unter die Lupe. Mittels Begehungen überprüften wir die GIS-basierte Potentialkarte und entwickelten eine Methode, um die Ruhe- und Unruhefaktoren pro Gebiet zu erfassen und darzustellen. In einem zweiten Schritt schlugen wir Massnahmen vor, wie die Ruhequalitäten gesichert und gestärkt werden können. Schliesslich diskutierten wir die Resultate mit lokalen Akteuren. Dies trug ebenfalls dazu bei, die lokalen Behörden und die Bevölkerung für die Thematik der Ruhe zu sensibilisieren.

## Link:

<https://map.geo.admin.ch>

Im Suchfeld «Ort suchen oder Karte hinzufügen» «Tranquillity» eingeben.

Franziska Grossenbacher ist Geographin und stellvertretende Geschäftsleiterin der Stiftung Landschaftsschutz Schweiz



Tranquillity Map und Tranquillity Gebiete, Basiskarte: © swisstopo (2023)

## Tranquillity – un nouvel aspect dans l'aménagement du paysage

En Angleterre, la tranquillité auditive et visuelle est une qualité paysagère importante qui est prise en compte dans l'aménagement du paysage. En Suisse, par contre, on accorde encore peu d'attention à cet aspect. La Fondation suisse pour la protection et l'aménagement du paysage (FP) a établi une « Tranquillity Map » du Plateau suisse élaborée sur la base de critères anglais. Cette carte potentielle comprend 53 zones d'au moins 5 km<sup>2</sup> qui procurent un sentiment de calme. Elle peut être consultée sur le géoportail de la Confédération.



# ERHOLUNGSNUTZUNG UND NATURSCHUTZ IM CLINCH

Viele Naturschutzgebiete werden auch als attraktive Erholungsgebiete genutzt. Leider treten dabei immer wieder Nutzungskonflikte auf. Um den Schutz der Naturwerte sicherzustellen, sind neue Lösungsansätze gefragt. Yvonne Stampfli, Mitglied ffu-pee

Der Druck auf empfindliche Lebensräume und Arten wird immer grösser und hat während der durch Covid-19 verursachten Lockdown-Phase deutlich zugenommen. Aktuell fehlt eine Möglichkeit, um zentral offizielle Informationen zu Freiräumen sowie naturschutzbedingten Einschränkungen im öffentlichen und privaten Raum übersichtlich darzustellen beziehungsweise einzusehen. Wichtig ist, dass den Nutzer:innen neben den Einschränkungen («Was darf ich wo nicht?») auch bestehende Möglichkeiten aufgezeigt werden («Wo darf ich was?»). Denn trotz Einschränkungen sind auch in Natur- und Wildschutzgebieten bestimmte Aktivitäten (zeitweise) erlaubt.

Im Innovationsprojekt «Erholungsnutzung in sensiblen Naturräumen», welches zu einer Programmvereinbarung der Kantone Bern, Aargau und Zürich mit dem Bund gehört, sollen neue Lösungsansätze entwickelt werden. Im Vordergrund steht die Sicherung bestehender Naturwerte. Gleichzeitig können die Naturschutzanliegen durch die Attraktivität der Gebiete gefördert werden.

Der Kanton Bern will in seinem Anwendungsbeispiel mit Hilfe der Smartphone-Applikation «NatureGo», die Naturschutz gebietsbesucher:innen informieren. Eine Push-Nachricht setzt den/die Nutzer:in über das Betreten des Naturschutzgebietes in Kenntnis. Die wichtigsten einzuhaltenden Regeln zum Schutz

der dort lebenden Arten und Lebensräume erscheinen auf dem Bildschirm und ein Link leitet auf eine kurze Beschreibung des Naturschutzgebietes und seine schützenswerten Besonderheiten weiter.

Im Herbst beginnen wir mit einer ersten Testphase in ein paar ausgewählten Gebieten im Kanton Bern. Unsere grosse Vision ist eine Naturschutz-Ebene (Layer) in den allgemeingebrauchlichen Apps wie Swisstopo, SchweizMobil, Outdooractive usw. Nur so erreichen wir die breite Öffentlichkeit und tragen zu einem breiten Bewusstsein und zum Schutz der Biodiversität bei.

Möchtest du mehr Informationen oder willst du sogar als Testperson mitmachen? Dann melde dich bei [yvonne.stampfli@be.ch](mailto:yvonne.stampfli@be.ch)

Yvonne Stampfli ist Biologin und arbeitet bei der Abteilung Naturförderung des Kantons Bern



Die neue App «NatureGo» kann Hinweisschilder in der Landschaft zur Führung der Besucher:innen ergänzen oder ersetzen. Ein weiterführender Link öffnet interessante Hintergrundinformationen zum Schutzgebiet, hier z.B.: «Das Wachseldornmoos ist ein Hochmoor von nationaler Bedeutung. Seit Mitte des 19. Jahrhunderts sind mehr als 90 % der Hochmoore in der Schweiz zerstört worden. Sie sind Lebensräume mit nassen, nährstoffarmen und sauren Bedingungen, an die nur wenige Spezialisten angepasst sind».

## Les réserves naturelles comme espaces de détente

Le canton de Berne veut informer les visiteurs.trices de l'existence des réserves naturelles à l'aide de l'application pour smartphone « NatureGo ». Un message push informe l'utilisateur.trice qu'il ou elle pénètre dans la réserve naturelle. Les principales règles à respecter pour protéger les habitats et les espèces qui y vivent s'affichent à l'écran et un lien renvoie à une brève description de la réserve naturelle et de ses particularités dignes de protection.

## ERLEBNIS VERSUS RUHE

Braucht es für Naturerlebnisse eine Animation von aussen, oft verbunden mit dem Bau von Infrastruktur in sensiblen Naturräumen, mit Lärm und Menschenmassen? Mountain Wilderness versteht die Natur nicht als blosse Kulisse für den Adrenalinkick sondern als komplexes Ökosystem, das ohne unser Zutun Raum für unerwartete Erlebnisse bietet.

Luisa Deubzer

«Erlebnis versus Ruhe»? Sind dies wirklich zwei sich ausschliessende Gegensätze? Der Uneinigkeit auf diese Frage liegen wahrscheinlich zwei unterschiedliche Vorstellungen von Erlebnis zu Grunde: Auf der einen Seite steht das geplante Erlebnis, das sich uns von aussen aktiv aufdrängt. Wenn wir eine Unvereinbarkeit von Ruhe und Erlebnis annehmen, beziehen wir uns auf diese Idee eines – oft käuflichen – Erlebnisses. Funparks, Thrill-Walks und buchbare «Adrenalin»-Angebote sind Sinnbilder dieser Idee. Sie entspringen dem Glauben, Natur künstlich mit Erlebnissen anreichern zu müssen. Die hierfür konzipierten Tourismusattraktionen, vom Jungfrauoch und der Aiguille du Midi bis zu Heli-skiing und alpinen Rollercoastern, ziehen Menschenmassen und Infrastruktur gleichermaßen in die Berge. Das damit verbundene Erlebnis schliesst Ruhe, sowie Wildnis in der Tat aus.



Wilde Landschaften bieten Raum für unerwartete, tiefgehende Erlebnisse.

### Wildnis als wichtiger Raum für andere Erlebnisse

Das Konzept von Erlebnis umfasst jedoch weitaus mehr: Als Erlebnis wird gemeinhin ein denkwürdiges Ereignis in unserem Leben bezeichnet. Es muss somit nicht unbedingt ein alle Sinne stimulierendes Ereignis im Aussen sein. Ob sich eine Situation von unserem Alltag abhebt, hängt vielmehr damit zusammen, wie aufmerksam wir unsere Umgebung wahrnehmen und was sie dadurch in uns auslöst. Wenn ich Erlebnis und Ruhe höre, kommen mir sofort einige meiner prägendsten Erinnerungen in den Sinn. Solche Erlebnisse springen uns häufig nicht von selbst an, wir müssen uns den Zugang zu ihnen erarbeiten.

Manchmal ist es der einsame Gipfelmoment, der uns nach einem schweren Aufstieg auf eine Weise überwältigt, die wir nicht so erleben würden, hätten wir eine Bahn genommen. Mal ist es der Bartgeier, der unerwartet und leise im Schneesturm über uns auftaucht. Und ab und zu ist es einfach nur ein plötzliches Gefühl von Verbundenheit, nach stundenlangem Wandern durch menschenleere Berglandschaft, ganz ohne einen äusseren Grund. Diesen Erlebnissen ist oft gemein, dass ihnen eine innere Entwicklung vorangeht und man plötzlich ganz bei sich selbst, ganz ruhig, ist. In einer Welt, in der wir das im Alltag seltener erleben, sind gerade diese Momente besonders erinnerungswürdig. Das Wertvolle an diesen Erlebnissen ist, dass man sie gerade nicht absichtlich konstruieren kann. Sie leben von dem Unerwarteten, mit dem wir in der Wildnis konfrontiert werden, die – im Gegensatz zu Funparks – keine bestimmte Intention verfolgt.

### Die bedrohte Ressource Ruhe

Mountain Wilderness ist aus der Überzeugung heraus gegründet worden, dass die Erfahrungen, die wir in den Bergen fern der Zivilisation machen können, etwas Essenzielles für uns Menschen sind. Im dichtbesiedelten Mittel- und Westeuropa befindet sich ein wichtiger Teil der hier noch vorhandenen Wildnis im Hochgebirge. Mit dem fortschreitenden Ausverkauf der Berge opfern wir daher immer mehr Möglichkeiten für solche Erlebnisse.

Durch immer mehr touristische Angebote und durch den flächendeckenden Ausbau erneuerbarer Energien wird der Druck auf wilde Räume in absehbarer Zeit nur weiter wachsen. Wir setzen uns deshalb dafür ein, jene wilden Gebirgräume, die es noch gibt, zu erhalten, und bewegen Menschen dazu, sie verantwortungsbewusst, kompetent und rücksichtsvoll zu erleben.



Wer sich Zeit nimmt und die Landschaft in Ruhe betrachtet, kann auch auf Distanz wunderbare Begegnungen mit Tieren haben, wie hier mit einem Steinbock (als Silhouette erkennbar unten links im Bild, vor dem Schneefeld).

### Heliskiing: Wenn das Erlebnis der einen das Erlebnis der anderen zerstört

In der Schweiz kämpfen wir beispielsweise seit Jahren mit diversen Akteuren mittels Aktionen und Aufklärungsarbeit dafür, dass Heliskiing auch bei uns strenger reguliert und in Schutzgebieten ganz eingestellt wird. Denn aktuell ist die Schweiz eines der wenigen Alpenländer, das diese Aktivität praktisch nicht beschränkt. Heliskiing zeigt sehr anschaulich, wie die unterschiedlichen Auffassungen von Erlebnis kollidieren. Jährlich lassen sich bei uns 15'000 Personen allein für den Schneesport ins Gebirge fliegen. An Tagen, an denen die Helikopter unablässig fliegen, macht der konstante Lärm das Erleben von Wildnis am Berg unmöglich. Für uns ist es daher nicht nachvollziehbar, wie der Spass einiger weniger so selbstverständlich über das gestellt werden kann, was die meisten anderen hier suchen, ganz abgesehen von der oft lebensbedrohlichen Störung von Wildtieren und vom absurden CO<sub>2</sub>-Verbrauch. In unserer modernen Gesellschaft gibt es schon genügend andere Orte, an denen man das Erlebnis ohne Ruhe finden kann. Das Hochgebirge sollte weiterhin ein Ort bleiben, an dem Ruhe und Erlebnis Hand in Hand gehen können.

Luisa Deubzer ist Projektleiterin für Wildnis und Bergsport bei Mountain Wilderness. Als Kletterin und Bergsteigerin setzt sie sich leidenschaftlich ein für die Lebensräume, die ihr am meisten am Herzen liegen: unerschlossene Berggebiete in den Alpen.

### Expérience versus tranquillité

« Expérience contre tranquillité » ? S'agit-il vraiment de deux opposés qui s'excluent ? Les expériences dans la nature nécessitent-elles une animation extérieure, souvent liée à la construction d'infrastructures dans des espaces naturels sensibles, avec du bruit et des foules ? Mountain Wilderness ne considère pas la nature comme un simple décor pour une montée d'adrénaline, mais comme un écosystème complexe qui, sans notre intervention, offre un espace pour des expériences inattendues.

La pression sur les espaces sauvages va s'accroître dans un avenir proche en raison de la multiplication des offres touristiques. Mountain Wilderness s'engage à préserver les espaces sauvages de montagne qui existent encore. L'organisation incite les gens à les découvrir de manière responsable, compétente et respectueuse.

### ● Inserat . Annonce



# L'INCOHÉRENCE DE L'ATTRAIT DU SILENCE

Plus les gens se déplacent dans les montagnes à la recherche de tranquillité, plus cette tranquillité est perturbée – un grand dilemme à gérer. L'auteure partage sa réflexion personnelle sur ce sujet bouillant.

Amélie Baechler, membre ffu-pee



© Amélie Baechler

Il est encore possible de trouver le calme dans les régions isolées de haute montagne (Vue depuis la Berra).

## Petite histoire du tourisme alpin

En Suisse, le tourisme naît au 18<sup>ème</sup> siècle avec le Grand Tour des aristocrates européens, qui précèdent les Britanniques venus découvrir ces montagnes qui leur faisaient peur et attisaient leur curiosité. Au 19<sup>ème</sup> siècle, le développement du chemin de fer, la construction d'hôtels, les premiers guides touristiques et des voyages organisés contribuent à faire éclore le tourisme helvétique. Ce mouvement romantique fait ensuite place au tourisme de masse et d'expérience. Ce n'est plus la destination (ni son bien-être !) qui compte désormais, mais l'expérience en elle-même. Le touriste cherche à vivre de nouvelles sensations. En 1975 déjà, Krippendorf critiquait le tourisme en dénonçant les conséquences écologiques des loisirs alpins dans son livre « Die Landschaftsfresser ». Enfin émerge dans les années 2000 le « slow tourism », dont le but est de prendre le temps de voyager.

Et les femmes ? Les Britanniques parcouraient déjà les Alpes en jupe et secrètement en pantalons. En 2021, on fêtait le 150<sup>ème</sup> anniversaire de la première ascension du Cervin par une femme en 1871, Lucy Walker. Plus récemment, c'est Sophie Lavaud, l'himalayiste ayant gravi les 14 sommets de plus de 8000 m, qui fait parler d'elle. On ne peut que se réjouir du succès d'une femme dans ce milieu particulièrement masculin, tout en dénonçant les coûts écologiques de ce type d'expédition.

La plénitude des grandes étendues glacières et la pratique de l'alpinisme sont menacées. Le Club Alpin Suisse (CAS) sensibilise tout en essayant de maintenir l'accès à la montagne. Dans sa

section Moléson, un cours théorique de base comprend une soirée consacrée à l'environnement, qui aborde les zones de tranquillité ou protégées. Aussi, l'accès à de plus en plus de courses sont proposées en transports publics. De nombreuses sections encouragent les femmes à devenir cheffes de course. Aujourd'hui près de 40 % des membres du CAS sont des femmes.

## La liberté des unes s'arrête où commence celle des autres

Or, les sports les plus pratiqués restent la randonnée (plus de 50 % de la population selon l'OFSPPO), le ski et le jogging, avec nos 65'000 km de chemins de randonnées et nos 2'400 installations de remontées mécaniques. Toutes ces infrastructures amènent leur lot de manifestations qui viennent réellement perturber la tranquillité de ces espaces.

Dans le Massif de la Berra (FR), nombre de photographes passionnés sont attirés par le Tétrasyre. On y voit s'affronter les intérêts des remontées mécaniques et des défenseuses de la nature. En Gruyère (FR), le projet Goya Onda, récemment supprimé du plan directeur cantonal par le Conseil d'Etat, illustre parfaitement la thématique de cet article : une vague artificielle et beaucoup d'énergie pour un lieu de détente avec une restauration éco-responsable. Un lieu de partage et un projet citoyen qui fait tourner l'économie locale. Ils ont même obtenu le label « Swisustainable », une incohérence qui tente d'allier un objectif d'attractivité avec responsabilité environnementale, écologique et sociale...

## Le dilemme des manifestations

Avec le trail ou les courses de montagne, telle Sierre-Zinal, on allie le plaisir de se dépasser à la tranquillité en nature. Mais cette mythique course compte plus de 6000 coureur.e.s venu.e.s du monde entier. La beauté des paysages est prisée par les participant.e.s, même si pour beaucoup la performance prend le dessus.

Quelles solutions ? Limiter le nombre de participant.e.s ou de spectateurs plus drastiquement ? Interdire les encouragements au micro ou la musique au départ de nuit ? Organiser chaque course tous les deux ans ? Créer un label ? Peut-être qu'elles devraient simplement ne plus exister ? Faut-il ajouter davantage de zones de tranquillité ? Contrôler davantage sur ces zones, informer davantage ? Imposer des quotas de visites comme dans d'autres grands lieux touristiques (p. ex. Machu Picchu) ?

La mythique course valaisanne met en place des trains spéciaux au milieu de la nuit pour rejoindre le départ. Les courses du Mont-Terrible dans le Jura demandent aux participant.e.s d'apporter leur propre gobelet pour les ravitaillements. Si certaines améliorations sont possibles, les manifestations restent un stress pour le milieu : bruit, déchets, passage.

Les sportifs.ves aussi doivent remettre leur planification, leurs trajets ou leur matériel en question. Voici quelques idées :

- S'entraîner proche de chez soi ou s'y rendre en transports publics
- Prendre connaissance des zones de tranquillité et protégées, ne pas laisser de déchets.
- Choisir des habits responsables comme ceux de Revario à Marly (FR), produits localement avec des matériaux provenant d'un rayon limité et disponibles uniquement à la commande pour éviter le gaspillage.

## Qui cherche la tranquillité, la trouble

D'un autre côté, la course est un vecteur d'idées, un outil de sensibilisation pour certaines causes, sociales, politiques et écologiques.

Quelle douce et amère contradiction que d'aimer la nature et son calme mais de s'y rendre toujours plus souvent, toujours plus haut. Il y a tout un équilibre à trouver entre la protection des régions sensibles et la sensibilisation. L'envie d'être au calme, de partager de beaux moments en nature, ou de vivre de fortes sensations. L'accès à la nature et la restriction. Il faut rester proche de la nature, apprendre à la connaître et s'émerveiller mais en silence. En profiter régulièrement mais modérément et sobrement. Facile, non ?

Diplômée en tourisme, membre du Club Alpin Suisse (CAS) et pleine d'idéaux, Amélie Baechler est en quête de cohérence entre besoin de tranquillité et de fortes sensations.



Eigertrail: Plus les gens cherchent la tranquillité dans les montagnes, plus celle-ci est perturbée.

### Der Widerspruch in der Anziehungskraft der Stille

Je mehr Menschen sich auf der Suche nach Ruhe in den Bergen bewegen, desto mehr wird diese Ruhe gestört. Dies ist ein Dilemma, mit dem besonders auch Sportverbände wie der SAC umgehen müssen. Der alpine Tourismus entwickelte sich von individuellen Erlebnissen einiger Pioniere mit dem Aufkommen der Bergbahnen rasch zu einem Massenphänomen. Die Interessen der Bahnbetreiber stehen oft im Widerspruch zu Umweltanliegen. Zum Beispiel strömen viele Hobby-Fotografen ins Berra-Massiv (FR), angezogen durch sensible Birkhuhnbestände. Bei Grossveranstaltungen wie dem Berglauf Sierre - Zinal wird die Schönheit der Landschaft von den Teilnehmenden geschätzt. In der Masse von 6000 Läufer:innen führen solche Veranstaltungen jedoch zu starken Beeinträchtigungen der Naturlandschaft.

# SO WENIG PROGRAMM WIE MÖGLICH

FachFrau Lorenza Marconi führt mit ihrer Firma «WildPuls» Menschen in die Natur. Im Interview erklärt sie, was ihr dabei wichtig ist und was diese Form von Erlebnis mit Ruhe zu tun hat.

Interview: Franziska Siegrist

## Was heisst für dich «Erlebnis in der Natur»?

Das ist schwierig, in Worte zu fassen. Man muss es erleben. Es bedeutet, draussen zu sein, an Orten mit möglichst wenig Infrastruktur, und mit allen Sinnen wahrzunehmen. Ich nehme einfach das auf, was die Natur anbietet.

## Was ist dir besonders wichtig bei all deinen Angeboten?

Ich achte darauf, möglichst wenig Programm anzubieten. Es gibt so viel zu entdecken. Wir sind Teil der Natur und passen uns an das an, was da ist, möglichst ohne Spuren zu hinterlassen. Dabei ist gutes Beobachten wichtig. Wenn wir zum Beispiel draussen übernachten, ist ein Ort, wo wir Tierspuren finden, sicher nicht der richtige Platz zum Bleiben, weil die Tiere durch unsere Anwesenheit gestört würden. Sehr oft sammeln wir Wildkräuter und kochen auf dem Feuer.



Lorenza Marconi in der Waldbackstube.

## Wie stellst du sicher, dass der Fussabdruck einer Gruppe möglichst klein ist?

Wir dürfen die Natur nicht stören. Und wir verlassen den Platz möglichst genau so wie wir ihn angetroffen haben. Wenn ich mit Jugendlichen in der Wildnis unterwegs bin, achte ich auf kleine Gruppen. Die Regeln machen wir in der Gruppe gemeinsam aus. Dabei steht der Respekt vor der Natur im Zentrum. Mit grösseren Gruppen wie Schulklassen nutzen wir bereits bestehende Plätze, wie offizielle Picknickplätze und Feuerstellen oder das Waldsofa einer Waldspielgruppe.

## Welche deiner Angebote passen besonders zum Thema «Ruhe in der Natur»?

Ich habe mein Angebot nicht spezifisch auf die Ruhe ausgerichtet. Diese ergibt sich aber meistens von selbst. Wenn wir Tierspuren untersuchen und hoffen, ein Tier zu sehen, ist Stille unabdingbar. Aber auch wenn wir in einer Gruppe um ein Feuer sitzen, werden plötzlich alle ganz ruhig und lauschen dem Knistern des Feuers. Ich führe zusammen mit einem Kollegen, der blind ist, einen Parcours der Sinne durch. Wir gehen mit verbundenen Augen durch den Wald und hören auf die Geräusche, spüren den Wind auf der Haut und nehmen die Gerüche bewusst wahr.

## Hast du ein persönliches Erlebnis zum Thema «Ruhe in der Natur»?

Während eines Praktikums bei der WSL vor einigen Jahren führte ich in der Nähe von Amden eine Bestandesaufnahme der Haselhühner durch. Da diese Tiere reviergebunden sind, kann man durch Nachahmen des Rufs des Haselhahns eine Antwort von einem Hahn provozieren. Das funktioniert nur, wenn ich ganz ruhig da sitze und selbst Teil des Waldes werde. Da landete ein Dreizehenspecht einen halben Meter von mir entfernt und blieb über längere Zeit einfach da. Das war ein sehr eindrückliches Erlebnis.

## Möchtest du den Leser:innen noch etwas Spezielles mitteilen?

Geht raus in die Natur, mit so wenig Programm wie möglich!

## Link:

<https://wildpuls.ch>

Lorenza Marconi ist Biologin, die gerne Geschichten in der und über die Natur erzählt, mit allen Sinnen offen durch die Wälder streift und kulinarische Herausforderungen am offenen Feuer liebt.

### Le moins de programme possible

Avec son entreprise « WildPuls », la professionnelle Lorenza Marconi emmène les gens dans la nature. Elle dit : « Il y a tant de choses à découvrir. Nous faisons partie de la nature et nous nous adaptons à ce qui est là, si possible sans laisser de traces. Le respect de la nature est au centre. Je n'ai pas spécifiquement axé mes activités sur la tranquillité. Mais celle-ci se présente généralement d'elle-même. J'absorbe simplement ce que la nature m'offre, sans organiser trop de programme ».

# DEN WALD IN RUHE ERLEBEN

Die Natur kann verschieden wahrgenommen werden. Je nach Alter und Vorlieben erleben wir die Natur belebend oder beruhigend. In Achtsamkeit und Langsamkeit öffnen sich Türen zu neuen Räumen – ein Dialog mit der Natur entsteht. Der WWF Graubünden stellt einige Beispiele aus der Praxis vor.

Nicole Ackermann, Mitglied ffu-pee



«Jeder Schritt bringt dich ins Jetzt, in den einzigen Moment, in dem du tatsächlich lebst.» (Thich Nhat Hanh)

Schmetterling  
Zartes Wesen  
Lässt sich nieder  
Macht Rast bei mir  
Glück!

## Tannätag

Der WWF Graubünden führt seit 5 Jahren den «Tannätag» im Prättigau durch. Zusammen mit einem Förster pflanzen wir Weisstannen und andere Bäume und erfahren, warum die Weisstanne wertvoll für Natur und Zukunft ist. Nach getaner Arbeit geniessen wir ein gemütliches Mittagessen in geselliger Runde. Den Tannätag kombinieren wir mit dem Waldbaden.

Nicole Ackermann aus Valzeina ist Naturpädagogin, Gesundheitstrainerin SYGT, WWF-Schulbesucherin und WWF-Einsatzleiterin

## Was ist Ruhe? Wem gehört sie?

Aus der Sicht der Natur sind der Aktivismus des Menschen und der Drang nach Erlebnis in der Natur eine Gefahr. Die Lebensräume und die darin lebenden Wildtiere und Pflanzen werden beeinträchtigt. Wenn zu viele Menschen am gleichen Ort das Erlebnis in der Natur suchen, wird die Ruhe gestört. Es muss gar mit Massnahmen wie Besucherlenkung darauf reagiert werden.

## Der Faktor «Zeit»

Die Natur hat ihre eigenen Rhythmen und Prozesse von Entstehen und Vergehen. Am Beispiel Wald sehen wir, dass die Zeitdimension, bis sich eine neue Waldgesellschaft bildet, diejenige des Menschenlebens übersteigt. Der Wald ist ein träges Ökosystem. Sein ruhiger Prozess wird durch schnellebige Aufenthalte des Menschen gestört.

## Wie fördern wir Naturerlebnisse in der Ruhe?

Wir gehen mit maximal einer Schulklasse am gleichen Ort in den Wald und vermeiden grosse Ansammlungen im Wald. Wir sensibilisieren die jungen Menschen für harmonische Wechselwirkungen von Aktivität und Ruhe und fördern ihre Wahrnehmung. Wir können Langsamkeit üben wie zum Beispiel mit Waldbaden (Shinrin Yoku) und anderen achtsamkeitsbasierten Methoden. Wenn Achtsamkeit geübt wird, entsteht Bewusstsein. Wenn der Mensch achtsam ist, versteht er sich als Teil der Natur und respektiert sie. Ein Naturerlebnis ist dann eine Begegnung. Marlise, eine Teilnehmerin, hat ein «Elfchen» gedichtet:

## Tannätag + Waldbaden

Wann: 21. Oktober 2023, 9:00-16:30 Uhr

Treffpunkt: Bahnhof Jenaz GR

Infos und Anmeldung unter:



[events.wwf.ch/natureinsaetze/Tannaetag\\_und\\_Waldbaden\\_231021](https://events.wwf.ch/natureinsaetze/Tannaetag_und_Waldbaden_231021)

## Mehr zum Tannätag



<https://www.wwf-suedost.ch/das-koennen-sie-tun/freiwillig-engagiert/tannatag>

## Pratiquer la lenteur en forêt

Le WWF Grisons organise depuis 5 ans la journée du sapin dans le Prättigau. En compagnie d'un garde forestier, nous plantons des arbres et apprenons pourquoi le sapin blanc est précieux pour la nature et l'avenir. Une fois le travail terminé, nous savourons un déjeuner en toute convivialité. Nous combinons la journée du sapin avec un bain de forêt. Dans la lenteur, un dialogue avec la nature peut s'instaurer. Lorsque l'homme est attentif, il comprend qu'il fait partie de la nature.

# FREIE FLÄCHEN STATT KLEINE TROSTPFLASTER

Wie retten wir die bedrohte Artenvielfalt in der Schweiz? Die Landschaftsinitiative will das ausufernde Bauen ausserhalb der Bauzonen stoppen und damit die Lebensgrundlage für Fauna und Flora bewahren.

Christa Mutter, Mitglied ffu-pee



Eine vielgestaltige, ruhige Landschaft ist als Lebensraum für Tiere unentbehrlich, aber aufgrund von immer mehr Verkehrswegen und Bauten ausserhalb der Bauzonen immer seltener.

Die Schweiz ist stolz auf ihre vielfältige Natur und nutzt ihre Landschaften als wichtiges Tourismuskapital. Doch spätestens mit der Umsetzung der Nagoya-Konvention (2010) wurde sichtbar, wie schlecht es hier um die Biodiversität steht: So sind über 40 % der Tierarten stark oder potenziell gefährdet. Die Schweiz weist von allen Industrieländern den höchsten Anteil an bedrohten Arten auf.

Dabei tun wir doch so viel! Wir schaffen Biotope, wo jede Primarschulklasse im Frühjahr Amphibien beobachten kann. Wir bauen Wildtierpassagen. Wir installieren Nistkästen, Wildbienenhotels und zahlen den Bauern Subventionen für jeden Meter ungemähte Wiese. Wir bitten Biker und Skiwandererinnen um Rücksicht. Wir begrenzen die Jagd und wir streiten um Abschüsse. Wir «kompensieren», wo wir zerstört haben.

Das alles zum Wohle der Tiere und Pflanzen. Und natürlich wissen wir: das sind Trostpflaster, um ein paar der Verheerungen zu lindern, die wir der Natur antun.

Die harzige Umsetzung der Strategie Biodiversität seit mehr als einem Jahrzehnt zeigt: Sobald es um Schutz oder Nutzung von Flächen geht, prallen in der kleinräumigen Schweiz die Interessen hart aufeinander.

## Freie Räume und Wege

Was die Fauna – natürlich auch die Flora – wirklich schützt und nicht nur punktuell rettet, sind nicht nur Kernzonen wie Reserven, in denen gefährdete Arten überleben können. Tiere brauchen die Vernetzung in weiten Räumen, in denen sie sich ungehindert bewegen und fortpflanzen können. Zwei von vielen Störfaktoren sind Zerschneidungseffekte und Lichtverschmutzung.

Rehe und Hirsche brauchen Wildwechsel, auch Amphibien sind durch Verkehrswege bedroht. Auch Luchs, Dachs, Feldhase, Marder und Igel leiden unter den Zerschneidungseffekten, die Infrastrukturen mit sich bringen. Heute tötet der Verkehr jährlich 20'000 dieser grossen Säugetiere – bei den Amphibien ist der Tribut noch viel höher. Sichere Korridore zwischen Ruhe- und Weideplätzen, Brutstätten, Sommer- und Winterquartieren sind für den Fortbestand vieler Arten entscheidend.

Auf dunkle Nächte angewiesen sind Zugvögel, Fledermäuse und 95 % aller Schmetterlingsarten. Lichtverschmutzung durch Bauten mitten in der Landschaft stört ihre Orientierung oder behindert ihre Nahrungsaufnahme.

Deshalb sind intakte, weiträumige und ruhige Landschaften mehr als die Grundlage für die Landwirtschaft und wohl-tuend schöne Erholungsräume für Menschen. Zur Erhaltung der Biodiversität und der Ökosystemleistungen (alles, was die Natur



für uns tut) - so schätzte es das Forum Biodiversität - müsste etwa ein Drittel der Landesflächen geschützt sein. heute sind es bloss 10 %.

### Nichtbauggebiet heisst «nicht bauen»

Die 2020 eingereichte Landschaftsinitiative trägt ihren Teil zum Schutz der Biodiversität bei, indem sie das Übel an der Wurzel anpackt: Das Bauen ausserhalb der Bauzonen zerstört, zerschneidet und versandelt Landschaften, am sichtbarsten in den Ferienhaushängen im Berggebiet. Es hat mit immer mehr Ausnahmen einen Höchststand erreicht: in den letzten vier Jahren verzeichnet die Statistik 23'000 neue Gebäude im Nichtbauggebiet, dazu Zugangsstrassen und versiegelte Parkflächen.



Grasfrösche wandern im Frühjahr zu ihrem Laichplatz. Strassen sind für sie wie für viele andere Amphibien tödliche Fallen.

Die Landschaftsinitiative will diese wilde Bauerei stoppen und die Anzahl Bauten im Nichtbauggebiet plafonieren. Ausserhalb der Bauzone sollen nur noch «standortgebundene» nötige Bauten für Landwirtschaft, Energieerzeugung oder Tourismus entstehen. Also keinen Chaletwildwuchs mehr, keine Gewerbebetriebe und Freizeitparks in der Landwirtschaftszone. Wenn ein ungenutztes landwirtschaftliches Gebäude nicht als schützenswert gilt, soll es nicht als Ferienhaus enden, sondern abgerissen werden.

Das Parlament hat dem Prinzip der Stabilisierung der Anzahl Gebäude und Flächen im Nichtbauggebiet zugestimmt. Der Nationalrat hat im Juni etliche Aspekte der Initiative in die Revision des Raumplanungsgesetzes (RPG II) aufgenommen. Nun liegt es in der Differenzbereinigung am Ständerat, ob das RPG II ein valabler indirekter Gegenvorschlag wird.

Die ffu-pee unterstützen als Organisation gemäss Beschluss einer Urabstimmung unter den Mitgliedern die Landschaftsinitiative. Es dämmert in vielen Köpfen, dass Landschaften und Böden eine unwiederbringliche Lebensgrundlage sind. Wie sie konkret zu schützen sind, darüber wird aber weiter hart gefochten.



Der Gänsesäger nützt für seine Nester jeden möglichen Unterschlupf in einer abwechslungsreichen Uferlandschaft.

### Link:

<https://www.landschaftsinitiative.ch>

Christa Mutter, Inhaberin der Agentur eco.communication, im Mandat der Landschaftsinitiative.

### Préserver le paysage comme base vitale

Les paysages intacts sont la base vitale pour conserver la biodiversité suisse menacée. Des mesures comme les biotopes ou les passages de faunes n'aident que ponctuellement. La pérennité de nombreuses espèces dépend d'habitats calmes et non morcelés. Pour une biodiversité de qualité, il faudrait qu'un tiers des surfaces du territoire soit protégé. Aujourd'hui, seules 10 % des surfaces le sont. En mettant un terme à la prolifération incontrôlée des constructions hors zones, l'Initiative paysage entend protéger les paysages, base de la biodiversité. Avec la révision de la loi sur l'aménagement du territoire, le Parlement est prêt à stabiliser le nombre de constructions et la surface imperméabilisée hors zones constructibles. Il revient au Conseil des Etats de se prononcer sur la qualité finale de ce contre-projet.

# UNTERWEGS IN STILLEN WILDEN BERGWELTEN

Die Organisation «Quiet Parks» engagiert sich global für den Erhalt der Stille in Naturlandschaften. Die Autorin greift diese Idee in ihrem Angebot «Natur Auszeiten Alpen» auf. Sie teilt hier ihre persönlichen Naturerfahrungen und ihre Gedanken zur Stille.

Monika Schaffner, Mitglied ffu-pee

Stille in der Natur ist selten Totenstille – da ruft ein Vogel, hier summt ein Insekt, Blätter bewegen sich zart im Wind, in der Ferne rauscht ein Bergbach zu Tal. Darin liegt eine Ruhe, in der ich auch innerlich zur Ruhe komme. Ganz besonders erlebe ich dies in den zauberhaften Morgen- und Abendstunden eines abgesehenen Bergraumes, wenn die Menschen nach Hause gegangen sind und die Natur für sich ist. Dann wird diese Stille unendlich tief, fast greifbar.

Daraus erwächst auf ganz natürliche Weise meine Fürsorge und Wertschätzung, mein tiefer Respekt für diese Urkraft der Natur. Diese einzigartig wertvolle Qualität erfahrbar zu machen ist mein Anliegen. Und dabei zu sensibilisieren, wie wichtig es ist, dass wir in diesen zauberhaften Momenten so behutsam und respektvoll wie möglich unterwegs sind. So dass wir nicht zerstören, was wir zu finden hoffen. Dabei sind mir folgende Elemente wichtig:

## «Leave no trace»:

Jeder Fusstritt hat seine Auswirkungen. Wie viel mag es ertragen? Wie kann ich noch rücksichtsvoller sein? Störe ich die Murmeltiere in ihrem Revier, wenn ich hier übernachtete? Störe ich die Gämsen, die abends zum Gras in tiefere Lagen hinuntersteigen? Wieviel zerstöre ich, wenn ich das Wasser des Bergbachs aufwirble beim Abendbad, die Biopastafanne darin abwasche? Wie lange dauert es, bis meine Fäkalien - gut vergraben - verwesen?

## Fokus auf bewusste Gespräche:

Was möchte wirklich gesagt werden? Was ist relevant gerade jetzt, und was ist eher plätschernder Gedankenstrom aus der Vergangenheit oder Zukunft meines Alltags?

## Die Natur fragen, bevor ich eintrete:

«Bin ich hier überhaupt willkommen?» Und dann warten, bis eine Antwort kommt, ich werde sie fühlen. Vielleicht gibt es Räume die ein bisschen scheu sind oder keine Lust haben auf menschliches Getrampel...

## Kleinstgruppen

von maximal 4 Gästen, um die Stille der Bergwelt zu respektieren.

## Stille öffnet den Zugang zu einer tieferen Verbindung

In Stille wird es möglich, die Sinneskanäle zu aktivieren und verfeinert wahrzunehmen: horchen, sehen, riechen, fühlen. Sich

berühren lassen von den feinen Schwingungen der Natur – ihren Düften, Klängen und Farben, ihrer Formenvielfalt und Harmonie. Vielleicht erhältst du Impulse aus der Natur. Spürst die aeonenhafte Zeitlosigkeit dieses Felsens. Die tiefe Verwurzelung des alten, weisen Bergahorns. Die zarte, liebevolle Ausstrahlung einer Blume. In diesen Begegnungen öffnen sich kostbare Momente des Erkennens und Verstehens. Finde deinen ganz eigenen Platz im Ökosystem Erde.

## Links:

Quiet Parks: <https://www.quietparks.org>

natur auszeiten alpen: <https://monikaschaffner.biz/auszeit-alpen/>

Monika Schaffner ist Geografin, Natur- und Körpertherapeutin. Mit re.connect Natur Auszeiten und Reisen begleitet sie Menschen auf dem Weg in ein (sinn-) erfülltes, selbstbestimmtes Leben im Einklang mit der Natur.



Verbundenheit mit der Natur in der Stille der Berge.

## Dans les montagnes calmes et sauvages

L'organisation « Quiet Parks » s'engage globalement pour la préservation du silence dans les paysages naturels. Dans le silence de la nature il y a une sérénité qui me permet aussi de me calmer intérieurement. Mon objectif avec « Natur Auszeiten Alpen » est de rendre cette qualité perceptible. Et de sensibiliser les participant.es à se déplacer avec le plus de respect possible : « Leave no trace », des conversations conscientes, des petits groupes. De sorte que nous ne détruisions pas ce que nous espérons trouver.

# DAS TABU DER NOTDURFT IN WILDER NATUR

In zunehmendem Mass zieht es die Menschen hinaus in die Natur, in die Berge, zum Wasser. Der Outdoor-Markt boomt. Ganze Markthallen gibt es voll mit hilfreichen Accessoires für die Wochenendtour in den Bergen. Diese Entwicklung macht mir grosse Sorgen.

Monika Schaffner, Mitglied ffu-pee

Nicht die Tatsache, dass es Menschen in die Natur zieht, macht mir Sorgen. Im Gegenteil: So wertvoll ist doch die Verbindung zur Natur. Nein, Sorge macht mir die Art und Weise. Dieser Ansturm auf die wilde Bergwelt geht auf Dauer nur, wenn wir alle grösstmöglich Sorge tragen. Wenn wir die Natur so zurücklassen wie wir sie vorgefunden haben.

## Bergidylle

Letzthin biwakierte ich an einem stillen, idyllischen Bergsee. Ein zartes Wunder der Natur. Harmonie pur. Es war klar, dass ich nicht die Erste war in diesem Raum. Feuerstellen, Trampelpfade, abgetretene Plätzchen zeugten von vielen Besuchenden an schönen Tagen. Soweit noch ok...

Doch dann, morgens beim Sonnentanken auf einem grossen Felsen, fiel mir ein weisses Etwas am Felsfuss auf. Ich ging näher und sah: einen grossen Haufen menschlicher Fäkalien überdeckt von einem Büschel WC-Papier. Ein grauseliger Haufen, vom nächtlichen Regen aufgeweicht. Meine Freude an der Schönheit dieses Raumes war dahin.

We can do better than that! Natürlich verwesen sie irgendwann, die Fäkalien und das Papier – doch bis dahin?

## Das grundlegendste menschliche Bedürfnis – ein Tabu

Niemand spricht darüber, jede.r wurstelt irgendwas hinter einem Stein. Unbeholfen weil wir uns den Luxus einer WC-Schüssel mit 10 l Wasserspülung gewohnt sind. Wo alles auf Knopfdruck aus den Augen aus dem Sinn verschwindet. Doch in der Natur musst Du Dir ein bisschen mehr Gedanken machen: Was bleibt zurück und wie lange dauert es, bis es tatsächlich «verschwindet»? Lange genug!

Deshalb, bitte seid achtsame Gäste! Nehmt das gebrauchte Papier in einem Abfallsäcklein mit nach Hause. Und vergrabt die Fäkalien richtig gut! An einem Ort, wo sie nicht die Gewässer verunreinigen, die weiter unten als Trink- und Tränkewasser dienen. An einem Ort, wo nicht gerade die nächste Besucherin picknicken oder übernachten möchte.

Und Frauen: Wisst Ihr, dass Urin zu 100 % keimfrei ist, also eigentlich hygienisch? Dass also das dazu benutzte Papiernastuch ohne Probleme in die Hosentasche gesteckt und beim nächsten Abfallkübel entsorgt werden könnte? Damit hätten wir schon mindestens die Hälfte der Papiernastücher-Plage gelöst. Und übrigens: Weissst Du, dass Papiernastücher 20-mal langsamer verwesen als WC Papier?

Es ist ein grosses Tabu. Aber wenn wir immer mehr werden, die die Natur in purster Form geniessen möchten, dann ist es

zwingend nötig, dass wir darüber reden. Dass wir andere sensibilisieren und uns selber überlegen: Wie kann ich meine Spur in der Natur möglichst gering halten? Und dies erst recht in den Bergen, wo die Selbstregenerationskräfte der Natur länger dauern, weil biochemische Prozesse in der Kälte langsamer ablaufen.

Also: Trag bitte Sorge. Aus Respekt für die nächste Besucherin, die ebenfalls die unversehrte Schönheit geniessen möchte. Und aus Respekt für dieses wertvolle, reiche, gesunde Gut der Bergwelt.

Monika Schaffner (vgl. Artikel S. 18) hat diesen Text ursprünglich als Blog verfasst.



Immer mehr Menschen hinterlassen in der Bergwelt ihre Spuren.

## Le tabou des besoins dans une nature sauvage

Les gens sont de plus en plus attirés par la nature. Cela n'est possible à long terme que si nous en prenons tous le plus grand soin. Faire ses besoins dans la nature sauvage est un grand tabou : personne n'en parle, chacun.e se cache derrière une pierre. Pourtant, nous devons y réfléchir : Que reste-t-il? Combien de temps faut-il pour que cela « disparaisse » ? Longtemps... C'est pourquoi : Emporte ton papier hygiénique chez toi dans un petit sac poubelle et enterre bien tes matières fécales !



Amélie Vouardoux

**Âge :** 39 ans

**Lieu de résidence :** Neuchâtel

**Formation :** Conseillère en environnement SANU – et avant cela Master en Lettres, formation en communication

**Occupations :** Chargée de projet à l'Office cantonal de la durabilité et du climat à l'État de Vaud

**Contact :** amelie@soverin.net



Stefania Soldati

**Alter :** 54 Jahre

**Wohnort :** Neggio TI

**Ausbildung :** Landschaftsarchitektin HTL, CAS in Projektmanagement für Planer:innen

**Tätigkeit :** Landschaftsarchitektin in einem Umweltplanungsbüro im Tessin

**Kontakt :** stefaniasoldati@hotmail.com

Dès mon enfance, j'ai été sensible à la nature et à la nécessité d'en prendre soin – probablement comme toutes les personnes qui liront ces lignes. J'ai découvert le réchauffement climatique en cours de géographie durant mes études secondaires. Cette présentation m'a profondément marquée... et je n'ai par la suite pas compris pourquoi si peu de mesures étaient mises en œuvre malgré la gravité de la situation.

Mon engagement pour la durabilité s'est déployé graduellement, tout d'abord dans ma sphère privée et mon mode de vie. J'ai suivi des études de lettres et ai ensuite travaillé dans le secteur de la communication. Ma fibre environnementale s'y est révélée par touches dans mon travail quotidien.

Cependant, avec le temps, je réalisais bien que l'espace entre mes convictions et mon milieu professionnel s'élargissait de plus en plus. Le besoin d'agir concrètement à ce niveau s'est renforcé progressivement – le déménagement de mon ancien employeur plus loin de mon domicile a servi d'étincelle.

En 2021, j'ai pris la décision de démissionner et de suivre la formation de conseillère en environnement donnée par SANU à Lausanne. Mes objectifs : obtenir une base théorique forte sur laquelle m'appuyer dans mes engagements futurs et étoffer mon réseau dans ce milieu. Une formation que j'ai terminée en décembre dernier, et que je peux recommander ! C'était un grand investissement personnel, mais qui m'a beaucoup apporté et s'est révélé gagnant.

En effet, j'ai ainsi obtenu un emploi au Bureau de la Durabilité de l'État de Vaud, devenu maintenant l'Office cantonal de la durabilité et du climat. Un environnement où j'ai la chance de participer à des projets passionnants, d'apprendre beaucoup et de voir comment les choses se passent « en vrai ». Je m'occupe notamment du ReD, réseau pour la durabilité, qui compte 45 répondant-e-s dans l'administration cantonale et je collabore aux différents soutiens qui sont mis en place pour les communes vaudaises. En parallèle, je prépare actuellement mon brevet fédéral de conseillère en environnement – que, si tout va bien, j'obtiendrai en fin d'année.

Je suis heureuse d'avoir pris le risque de quitter mon emploi pour m'engager dans cette nouvelle voie – et voudrais dire que cela vaut toujours la peine d'essayer. Le premier pas est le plus difficile, les autres suivent.

Verschiedene Erinnerungen aus meiner Kindheit haben mit der Natur zu tun: der grosse Wiesenhang und seine bescheidene Weinberganlage an einer Hausfront oder der Gemüsegarten der Grosseltern. Am prägendsten waren wahrscheinlich die Spaziergänge im Wald mit dem Grossvater. Er hat mir die Namen der Bäume beigebracht und die Begeisterung für die Natur ins Herz gelegt.

Nach gut drei Jahren emotionslosem Biologiestudium in Zürich habe ich mich für etwas Konkretes entschieden: das Landschaftsarchitekturstudium in Rapperswil. Das hat mir eine Welt eröffnet. Meine Berufstätigkeit startete in der Westschweiz: Ich war für die Umstellung der Grünpflege der Stadt und die Einführung eines differenzierten Unterhalts zuständig.

Nach ein paar Jahren zog ich wieder nach Zürich. Dort startete ich mit der Landschafts- und Umweltplanung. Zu meinen täglichen Arbeiten gehörten: eine Deponien in der hügeligen Landschaft der Zentralschweiz naturnah gestalten, Eingriffe durch den Rohstoffabbau in sensiblen und geschützten Landschaftsgebieten möglichst minimieren, landschaftliche Gutachten und Umweltverträglichkeitsberichte redigieren. Essenziell waren Gespräche mit Privaten, Behörden und Kommissionen, um die unterschiedlichen Interessen in ein Gleichgewicht zu bringen. So habe ich gelernt, Projekte vorzustellen und konnte mein Selbstvertrauen stärken.

Per Zufall stiess ich etwas später als Umweltbaubegleiterin zu den grossen Infrastrukturprojekten. Ich habe die Bauherrschaft in der rechtskonformen Realisierung der Bauvorhaben unterstützt und die Umweltbelange beim Bau überwacht – eine auch menschlich anspruchsvolle Tätigkeit.

Mit fast 20 Jahren Berufserfahrung kam ich ins Tessin zurück. Hier näherte ich mich wiederum einem neuen Aufgabenfeld an: der fachlichen Bauleitung bei der Umsetzung von Aufwertungsprojekten und Renaturierungen samt Pflege.

Noch zu erwähnen ist meine Begeisterung für die Stauden, die meist während der Ferien aufblüht, wenn ich prächtige Gartenanlagen in England oder Frankreich bewundere und dann zu Hause umsetze, bei kleinen Gartengestaltungen bei Bekannten und vor allem bei mir selbst.

Mein Arbeitsfeld ist sehr breit. Allem gemeinsam ist die Verantwortung, die ich gegenüber meiner Umwelt trage, damit die Natur um die Hausecke nicht verschwindet.

# VERÄNDERUNGEN IN DER FORUM-REDAKTION

Der Wechsel von einem weitgehend ehrenamtlich arbeitenden Redaktionsteam zu einer voll verantwortlichen Redaktionsleiterin wurde nötig, weil die Anzahl der freiwillig engagierten Redaktionsfrauen immer kleiner und der Arbeitsaufwand für die verbliebenen Teammitglieder immer grösser wurde.

Heidi Mück, Geschäftsleiterin ffu-pee

## Zum Abschied ein grosses Dankeschön!

Ein grosses Dankeschön geht an die letzten drei Redaktionsmitglieder Barbara Jehle, Margit Ludwig und Annett Mundani. Sie haben bis zur letzten Nummer noch Artikel redigiert, mit den Autorinnen verhandelt, Bilder ausgesucht und auch sonst die ganze Vielfalt der Redaktionsarbeit geleistet. Ich habe die Zusammenarbeit mit Euch sehr geschätzt und danke Euch für Eure hohe Professionalität und für Eure Zuverlässigkeit!



© Heidi Mück

## Neue forum-Redaktorin

Das aktuelle forum wird neu von Franziska Siegrist verantwortet. Sie stellt sich hier gleich selbst vor.



© Christoph Schiess

Franziska Siegrist

Mit meiner Firma «Frasuk – Umwelt & Kommunikation» schaffe ich eine Verbindung zwischen meiner eigenen Begeisterung für die Natur, naturwissenschaftlichen Erkenntnissen und deren Vermittlung an ein möglichst breites Publikum. Ich leite Exkursionen und Führungen z.B. bei der Basler Trinkwasserversorgung, führe im Auftrag von Energie Zukunft Schweiz Energiemodule mit Schulklassen durch oder moderiere Veranstaltungen.

Als Geografin beschäftige ich mich mit Nachhaltigkeit, Klima und globalem Wandel genauso wie mit Stadtentwicklung, Verkehrs- und Energiefragen. Besonders interessiert mich, wie wir als Menschen unsere Mitwelt gestalten. Ich bin immer wieder fasziniert, wie viel Expertinnenwissen bei den FachFrauen Umwelt zusammenkommt, und freue mich darauf, mich im «forum» auf ein vielfältiges Themenspektrum einzulassen.

## Layout-Team

Schon seit Anfang Jahr haben wir eine neue Layouterin für das forum. Die erste Nummer im 2023 wurde von Simone Wyss layoutet. Simone ersetzte Anna-Flurina Kälin, die nach vielen Jahren als Layouterin aus zeitlichen Gründen bei uns aufhören musste. Sie wird uns aber als Layouterin der Jahresberichte erhalten bleiben. An dieser Stelle geht ein herzlicher Dank an Anna-Flurina für ihre tolle Arbeit und die angenehme Zusammenarbeit!

Simone ist Geografin, arbeitet als Geschäftsleitungsassistentin und ist derzeit auf der Suche nach einer neuen beruflichen Herausforderung. Simone hat sich rasch in ihre neue Aufgabe eingearbeitet. Als Mitglied der FachFrauen Umwelt kennt sie den Verein und kann auch das nötige Verständnis für die manchmal etwas komplizierteren Abläufe bei der Entstehung des forums aufbringen. Herzlich Willkommen als Layouterin des forums, liebe Simone!



Simone Wyss

Weiterhin als Layouterin wird Mia Braunwalder wirken. Die beiden Frauen werden sich jeweils abwechselnd um ein Heft kümmern. Mit ihrer langjährigen Erfahrung als Layouterin sorgt Mia für Konstanz und Kontinuität. Auch an sie geht ein herzliches Dankeschön für ihre stets zuverlässige Arbeit, ihre Flexibilität und die gute Zusammenarbeit.

## MITGLIEDERVERSAMMLUNG IN DER ROMANDIE

Die jährliche Mitgliederversammlung der ffu-pee fand turnusgemäss in der Romandie statt. Die statutarischen Geschäfte waren rasch erledigt so dass der Austausch unter den FachFrauen genügend Platz fand.

Heidi Mück, Geschäftsleiterin ffu-pee

An einem sonnigen Samstagmorgen im Juni trafen sich gut 20 FachFrauen in den angenehm hellen Räumlichkeiten der «Forge» in Yverdon-les-Bains, wo sie mit Kaffee und Gipfeli empfangen wurden.

Die Verabschiedung des Jahresberichts, die Genehmigung der Rechnung und des Budgets sind wichtige Grundlagen der Vereinsarbeit. Bei den Mitgliedern ist der statutarische Teil jedoch nicht so beliebt und kaum eine FachFrau kommt nur deswegen an eine Mitgliederversammlung.

Diesem Dilemma begegnen die ffu-pee indem der allgemeine Rückblick kurz gehalten und den anwesenden Regionalkoordinatorinnen Raum gegeben wurde, ihre persönlichen Highlights des vergangenen Jahres zu schildern. Zudem wurde der Dank an die Aktiven ins Zentrum gerückt.

Weil die finanzielle Situation des Vereins erfreulich stabil ist, konnten auch die Finanzen in knapper Form präsentiert werden und es gab keinen Diskussionsbedarf.

An der Mitgliederversammlung 2023 wurden folgende Vorstandsmitglieder für zwei Jahre gewählt: Annett Mundani, Sybille Roos, Charlotte Schläpfer, Caroline Sonny, Sabina Steiner und Michal Zelouf. Jeannette Behringer wurde für ein Jahr gewählt, da sie danach – nach 14 Jahren Vorstandsarbeit! – zurücktreten möchte.

Eine Vorschau auf die neue Webseite der ffu-pee rundete den statutarischen Teil ab, der nach weniger als 1½ Stunden beendet wurde.

Danach konnte der gemütliche und lustvolle Teil beginnen. Nach einem reichhaltigen Mittagessen folgte der Besuch des kollektiven Waldgemüsegartens «Le planté des Oches» (s. Bericht auf dieser Seite auf Französisch) und danach nutzten noch einige FachFrauen die Zeit für ein Bad im Neuenburgersee und machten sich danach auf den Heimweg.



## LE PLANTÉ DES OCHES – POTAGER FORESTIER COLLECTIF À VILLARS BURQUIN

Une activité intéressante et charmante a clôturé l'assemblée générale de cette année.

Sylvie Dupraz, responsable de l'antenne Romande des ffu-pee

Le projet d'un potager collaboratif, durable et capable de s'émanciper de l'agriculture « carbonnée » (engrais et pesticides) est porté par neuf bénévoles entre 17 et 60 ans qui partagent leurs valeurs et leur passion sur un terrain privé d'une surface cultivée d'environ 200 m<sup>2</sup>.

Nous sommes accueillies chaleureusement par six bénévoles et apprécions à sa juste valeur l'effort de nous donner des explications tant en français qu'en allemand. Le Planté des Oches, cela fait référence autant au fait de planter que de se planter. Ici, les méthodes utilisées favorisent la bonne santé du sol et par conséquent celles des plantes, mais aussi la « santé » du groupe :

- L'agriculture syntropique et la biodynamie pour les sols
- La gouvernance partagée pour les humains



Selon les saisons, les différents types de séances entre membres du groupe, propres à une organisation en gouvernance partagée, diminuent au profit du potager. En été, c'est une séance toutes les deux semaines. Selon Antoine, un des plus jeunes bénévoles « Si on ne faisait pas de gouvernance partagée, on serait moins souvent dans le jardin ! ».

Ce potager est un prototype qui peut être reproduit. L'équipe serait ravie de partager ses savoirs et connaissances à toute organisation désireuse de se lancer dans le même type d'aventure en Suisse romande. N'hésitez pas à les contacter et à visiter leur site internet !

**Lien:**

[www.les-oches.ch](http://www.les-oches.ch)

**ffu-pee regional . groupes régionaux ffu-pee**

**Aargau**

Feierabendtreffen und Exkursionen.  
Kontaktfrauen:  
Marion Wallner, wallner.marion@gmail.com  
Nathalie Bossi, nbossi@gmx.ch

**Basel**

Sporadische Treffen zum Mittagstisch und zu regionalen  
Veranstaltungen. Die Termine werden jeweils per Rundmail  
angekündigt. Kontaktfrauen:  
Franziska Siegrist, ffubasel@frasuk.ch  
Sabine Niebel, sabine.niebel@web.de

**Bern**

Treffen, Exkursionen und regionale Veranstaltungen.  
Ausserdem gibt es einen regelmässigen Mittagstisch.  
Kontaktfrau:  
Anne Berger, anne.berger@gmail.com  
Eva Schmassmann, eva.schmassmann@gmail.com

**Graubünden**

3 bis 4 Treffen pro Jahr mit unterschiedlichen Inhalten.  
Kontaktfrauen:  
Regula Ott, regula.ott@gmail.com  
Marit Richter, marit.richter@eichenberger-revital.ch  
Ausserdem gibt es einen regelmässigen Mittagstisch.  
Kontaktfrau:  
Kathrin Pfister, pfister-steeb@bluewin.ch

**Jura-Südfuss**

Treffen zum gemeinsamen Nachtessen.  
Kontaktfrau:  
Anita Huber, anita.huber@sunrise.ch

**Ostschweiz**

Verschiedene Treffen, Exkursionen und Veranstaltungen.  
Kontaktfrauen:  
Andrée Mijnsen, a.mijnsen@bluewin.ch  
Ursula Steinmann, steinmannursula@bluewin.ch

**Romandie**

Le groupe romand se rencontre plusieurs fois par année, sous diverses  
formes : souper, apéritif, conférence, visite guide ou  
autres événements en ligne.  
Membre contact en Suisse romande:  
Sylvie Dupraz, romandie@ffu-pee.ch

**Tessin**

Im Tessin gibt es eine Regionalgruppe, die sich trifft.  
Kontaktfrau:  
Sara Widmer, sarawidmer@gmail.com

**Thun**

Kontaktfrauen:  
Ursula Bigler-Griessen, bigler-griessen@bluewin.ch  
Simone Benguerel, sbenguerel@bluewin.ch

**Zentralschweiz**

Abendveranstaltungen ca. 2-3 mal im Jahr.  
Die Einladung erfolgt jeweils per E-Mail. Kontaktfrau:  
Gertrud Osman, gertrud.osman@gmx.ch  
Weitere Kontaktfrauen werden gesucht.

**Zürich**

Nachtessen und sporadische Veranstaltungen. Kontaktfrauen:  
Olga Steiger, steiger.olga@gmail.com  
Rahel Comte, rahelcomte@gmx.ch

**Inserat . Annonce**

**ALTERNATIVE BANK SCHWEIZ**

**DAS LABEL SIND WIR.**

**Sinnvoll. Anders.  
Der erste ABS-Anlagefonds ist da.**

Mit vielen mehr bewirken. Investieren auch Sie in unseren ersten Anlagefonds basierend auf dem schweizweit strengsten Nachhaltigkeitsansatz. ABS - Das Label für eine lebenswerte Welt.  
Mehr dazu auf: [www.abs.ch/anlagefonds](http://www.abs.ch/anlagefonds)



**Nachhaltiges Bauen mit natürlichen Materialien.**

Ihr Massivholzscreiner für Küchen Möbel und Innenausbau.

holz GmbH  
Hauptstrasse 44  
4938 Rohrbach  
062 965 09 59

[holz-schreiner.ch](http://holz-schreiner.ch)



## Impressum

### Herausgeberinnen . Editrices

FachFrauen Umwelt ffu-pee  
Professionnelles En Environnement ffu-pee  
Güterstrasse 83  
4053 Basel, T 061 222 22 40  
info@ffu-pee.ch, www.ffu-pee.ch

### Layoutkonzept . Concept de mise en page

Dominique Girod

### Layout . Mise en page

Simone Wyss

### Titelbild . Image de couverture

Monika Schaffner

### Redaktion . Rédaction

Franziska Siegrist

### Übersetzung . Traduction

Cornélia Mühlberger-de Preux, Andrea von Maltitz

### Disclaimer

Die Beiträge der Autorinnen müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen.  
Les contributions des auteures ne doivent pas nécessairement correspondre à l'opinion de la rédaction.

### Auflage . Exemplaires

1300

### Kommende Ausgabe . Prochaine parution

Das nächste «forum» erscheint im Dezember 2023 zum Thema «SDGs - Sustainable Development Goals». Le prochain magazine «forum» paraîtra en décembre 2023 sur le thème de «SDGs - Sustainable Development Goals». Kontakt/contact: info@ffu-pee.ch



«forum» ist auch online erhältlich auf [www.ffu-pee.ch](http://www.ffu-pee.ch)

## Agenda

### 28. Oktober

**Regionalgruppe Zentralschweiz: Das eigene Velo flicken und pflegen, mit Anleitung von Profis:**

Infos und Anmeldung bei Gertrud Osman:  
gertrud.osman@gmx.ch

### 21. November

**Regionalgruppe Ostschweiz: Mittagstisch**

Anmeldung unter <https://xoyondo.com/dp/ARG0zuyAHFeNk0y>

Informationen über aktuelle Veranstaltungen finden Sie auf der Webseite der ffu-pee:  
[www.ffu-pee.ch/agenda](http://www.ffu-pee.ch/agenda)

Vous trouverez des informations sur les événements actuels sur le site web des ffu-pee :  
[www.ffu-pee.ch/frz/agenda/](http://www.ffu-pee.ch/frz/agenda/)